



MKO

Drama! 12/13

1. ABO

Igor

LEVIT

Yeree

SUH

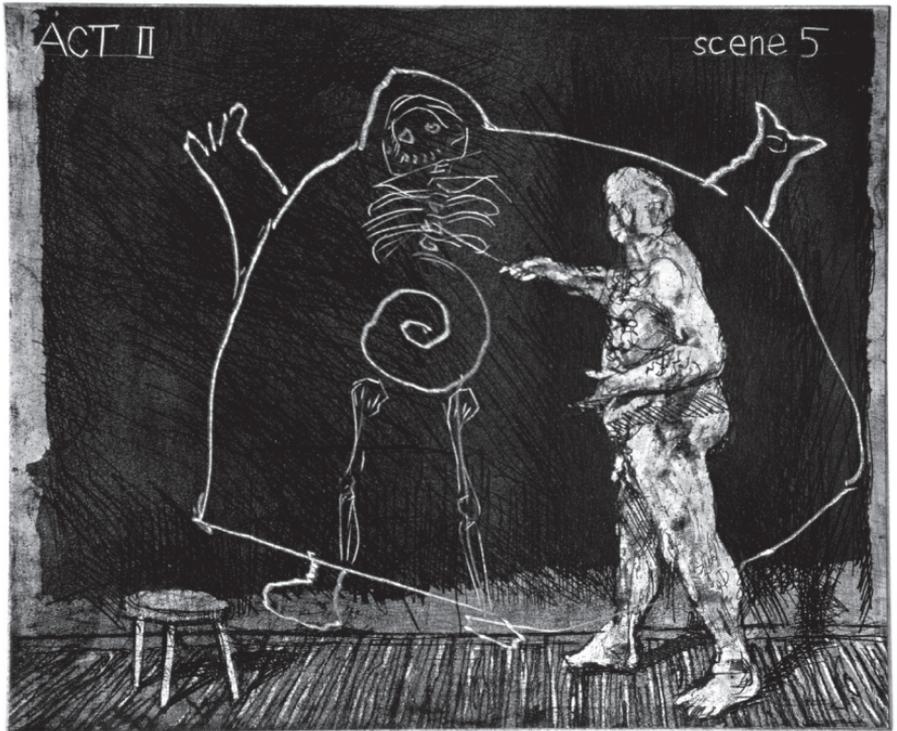
Hans

NEUENFELS

Alexander

LIEBREICH





William Kentridge, aus: Ubu sagt die Wahrheit, 1996

# 1. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 20 Uhr, Prinzregententheater

**IGOR LEVIT** *Klavier*

**YEREE SUH** *Sopran*

**HANS NEUENFELS** *Sprecher*

**ALEXANDER LIEBREICH** *Dirigent*

SALVATORE SCIARRINO (\*1947)

*L'ideale lucente e le pagine rubate* (2012)

Auftragswerk des MKO und des Beethovenfests Bonn

[Zweitaufführung]

*Il respiro dell'arco bisogna trovare*

*Buio concertante (tornando al respiro)*

*Sospeso, ma non lento*

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37 (1800–1803)

*Allegro con brio*

*Largo*

*Rondo. Allegro*

Pause

Der Kompositionsauftrag an Salvatore Sciarrino erfolgt mit  
freundlicher Unterstützung der

 ernst von siemens  
musikstiftung

## LUDWIG VAN BEETHOVEN

Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel ›Egmont‹ (1809/1810)

Ouvertüre: *Sostenuto, ma non troppo – Allegro*

Lied: ›Die Trommel gerühret‹

Zwischenakt I: *Andante*

Zwischenakt II: *Larghetto*

Lied: ›Freudvoll und leidvoll‹

Zwischenakt III: *Allegro*

Zwischenakt IV: *Poco sostenuto e risoluto*

Musik, Clärchens Tod bezeichnend: *Larghetto*

Melodram: ›Süßer Schlaf‹ *Poco sostenuto*

Siegessymphonie: *Allegro con brio*

## GESPRÄCH

18 Uhr im Gartensaal: Der Theater- und Opernregisseur

HANS NEUENFELS im Gespräch mit ALEXANDER LIEBREICH.

Im Anschluss an das Konzert laden wir alle Konzertbesucher herzlich zu einem Empfang im Gartensaal des Prinzregententheaters ein.

*Dieses Konzert ist – in freundlicher Kooperation – auch Bestandteil der Klassik-Reihe der Konzertdirektion Bell'Arte.*

*Das Eröffnungskonzert der Saison 12/13 wird gefördert vom Freundeskreis des MKO, dem wir herzlich für die Unterstützung danken. Nähere Informationen zum Freundeskreis finden Sie auf Seite 39.*

# WERDEN UND VERGEHEN DES KLANGS

Zu Sciarrinos ›L'ideale lucente e le pagine rubate‹

Mit ›L'ideale lucente e le pagine rubate‹ (Das leuchtende Ideal und die gestohlenen Seiten) legt Salvatore Sciarrino sein erstes Werk für Streichorchester vor. Es wurde für das MKO und seine Besetzung komponiert und Mitte September beim Beethovenfest in Bonn uraufgeführt. Der Titel verweist auf ein persönliches Erlebnis (siehe Werkkommentar). Ein subtiles, stilles, geräuschhaftes Hördrama in drei Sätzen ist zu erleben, das die Wahrnehmung schärft. Mit dem Streicherklang hat der 1947 geborene Italiener, der zu den bedeutendsten lebenden Komponisten zählt, beste Erfahrungen: Ende September wurde in Sansepolcro sein 9. Streichquartett uraufgeführt.

*Marco Frei: Auf die Frage, ob es schwierig sei, ein Streichquartett zu komponieren, soll Arnold Schönberg geantwortet haben: Für Streichorchester zu schreiben, sei schwerer. Können Sie das verstehen?*

Salvatore Sciarrino: Ja. Natürlich kann man ein Streichquartett größer klingen lassen, wie sich auch andersrum ein großer Streicherkörper reduzieren lässt. Das Streichquartett ist aber eine Formation, die trotz seiner Widersprüchlichkeit so außergewöhnlich perfekt ist. Normalerweise ist das nicht eine Garantie für Einzigartigkeit, aber das Streichquartett wird von einer Instrumentenfamilie gebildet. Was sind die männlichen und weiblichen Rollen in dieser Familie? Das ist schwierig zu sagen, weil einerseits die erste Geige der Führer des Quartetts ist – das Familienoberhaupt. Stimmlich aber ist es vielleicht eher das Cello. Andererseits lässt sich in Beethovens op. 131 hören, wie das Cello heraufsteigen

und eine andere Stimme herausbilden kann. Das eröffnet Widersprüchlichkeiten mit reichen Perspektiven. Ein Streichorchester ist etwas anderes, und in gewisser Weise habe ich es gemieden.

*MF: Warum?*

SS: Man kann die Stimmen verdoppeln oder teilen, aber der Klang ist sehr charakteristisch. Alles ist homogen im Zusammenspiel, das ist anders als im Streichquartett oder im Orchester mit Bläsern. Ich habe versucht, diesen Standardklang des Streichorchesters zu vermeiden und ihn als Anreicherung gedacht – wie ein fremder Klang, nicht traditionell. Auch deswegen habe ich die Stimmen teilweise solistisch und orchestral gezeichnet, um dazwischen zu gleiten.

*MF: Wobei schon Richard Strauss seine Metamorphosen ›Studie für 23 Solo-Streicher‹ nannte. Gibt es eine ideelle Verbindung?*

SS: Nein, weil meine Artikulation eine andere ist – auch wenn es durchaus historische Bezüge gibt, die mich anziehen und ich auch benennen könnte. Dazu gehören jene Werke von Mozart und Tschaikowsky, aber auch die Sonate für Flöte, Viola und Harfe von Debussy oder Bartóks ›Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta‹. Oder nehmen Sie das Oktett von Mendelssohn, das ich sehr liebe: Für mich ist es eine Multiplikation des Quartetts, was klanglich aber zu etwas Eigenem wird. Das ist sehr originell, ein Unikum.

*MF: Inwieweit eröffnen sich in Ihrem neuen Werk neue Perspektiven?*

SS: Für mich ist es die Form. Der dritte und erste Satz sind zwei symmetrische Paneele, die von einem Mittelsatz getrennt werden. Diese Form ist nicht nur für mich neuartig, sondern vielleicht auch generell in der Musik – jedenfalls hat man sie in der Malerei

häufig verwendet. In der Musik überwog stets die Entwicklung durch den Kontrast. Hier ist es die Entwicklung durch die Symmetrie und den Kontrast. Das habe ich zwar schon vorher gemacht, so 2003 in ›Quaderno di strada‹ für Bariton und Ensemble, aber weniger auffällig als hier. Zuerst habe ich den Anfang des dritten Satzes geschrieben, dann den ersten Satz, gefolgt vom ganzen dritten, und schließlich habe ich den zweiten Satz eingefügt – ein kurzes Intermezzo, vertikal und bewegt. Hier bilden zugleich ›multiphone Klänge‹ die Basis, wobei sie schon am Ende des ersten Satzes auftauchen – als Vorhall.

*MF: Die ›multiphonen Klänge‹ entstehen maßgeblich durch Obertöne und Flageolette.*

SS: Ich habe mit ihnen bereits im 8. Streichquartett und in ›Quaderno di strada‹ gearbeitet. Hier sind es also nicht die Klänge selber, die neue Perspektiven eröffnen, sondern die Art und Weise ihres Einsatzes. Und das berührt eben auch die Form, die wiederum die Psychologie der Stücke herausbildet. Es ist, als ob der Raum, der durch den ersten und dritten Satz erschaffen wird, ein leerer Raum sei. Vor allem ist er ein offener Raum und nicht abstrakt. Das ist im Grunde Kammermusik, die den Raum öffnet. Das ist durchaus widersprüchlich, und vielleicht funktioniert es.

*MF: Sind die ›multiphonen Klänge‹ der Schatten? Suchen Sie den Schatten?*

SS: Sie sind homogen und gleichzeitig inhomogen. Sie sind homogen in ihrer eigenen klanglichen Natur und in dem Sinn inhomogen, da sie nur ein Teil des Ganzen sind. Aber alles hat eine Präsenz und einen Schatten, das betrifft auch uns selber. Es existiert nichts absolut Widerspruchsfreies, total Homogenes. Deswegen suche ich den Schatten, ja, natürlich. Aber auch die Antwort des Klangkörpers kann der Schatten sein oder die Position, wo ein Klang erzeugt wird. Je nachdem an welcher Stelle beispielsweise



Die Stille existiert nicht. Unser Verstand konzentriert sich auf bestimmte Klänge, andere treten in den Hintergrund. Die Stille ist der Hintergrund. Sie existiert schon deshalb nicht, weil wir Ohren brauchen, um sie zu erleben. Es ist ein Wahrnehmungsphänomen. Die Stille ist eine Aufforderung besser zuzuhören – auch sich selber.

*Salvatore Sciarrino*

se der Bogen streicht, klingt es klarer, erhellter oder metallischer, dunkler. Das mag nur ein Teilaspekt des Klangs sein, aber für mich ist das so reich und weit wie ein Universum. Und manchmal hat das kleinste Detail einen vollkommen anderen Atem. Was ich suche, ist die menschliche Ambiguität der Instrumente. Sie müssen sprechen und singen.

*MF: Was Sie den Musikern des MKO bei den Proben auch gesagt haben.*

SS: Ja, weil die Musik, die ich als die akademische ansehe, nach mehr Bogen verlangt – da ein Sinfonieorchester eine klangliche Masse braucht, um die großen Säle von heute zu füllen. Die Instrumente müssen sich anstrengen. Und die Menschen sind heute auch tauber als früher, weil sie betäubt werden von einer Realität, die eine sehr viel lautere Welt kreiert als einstmals. So wird viel Bogen genommen, meine Musik benötigt aber wenig Bogen. Ich brauche für meine Klänge nur einen einzigen Strich, ohne Bogenwechsel – auch bei einem Crescendo oder Diminuendo. Denn für mich ist ein Bogenwechsel zugleich ein Klangwechsel: Der Klang wandelt sich. Das ist eine vollkommen andere Art der Ausführung, als sie heute gemeinhin üblich ist. Und vielleicht macht gerade das die Magie dieser Klänge aus – weil die Klänge Organismen werden und nicht klangliche Objekte bleiben. Sie sind nicht Klänge, die aufeinander folgen, einer nach dem anderen. Mich interessieren Klänge, die ihr eigenes Leben haben – die geboren werden und sterben. Der Rest interessiert mich nicht.

Selbst in das kleine Museum in Vulci drang der strahlende Morgen. Wir gingen von Vitrine zu Vitrine – da trat aus dem Hintergrund ein Aufseher direkt auf uns zu: Er kam, um uns zu fragen, was für ein Auto wir hätten, es habe einen Diebstahl gegeben, draußen, auf dem Parkplatz. Ich denke an meine Aufzeichnungen.

Ich habe die Angewohnheit, Dinge und Orte systematisch festzuhalten; bis zum Ende des Labyrinths fehlte nicht viel. Einmal hinausgelangt, etwas besorgt, überraschen uns Glasscherben auf der Erde und auf den Sitzen des Autos daneben. Während wir still hoffen, die Fahrt fortsetzen zu können, erleuchtet die Kontrolllampe des Kofferraums: Hals über Kopf steigen wir aus und öffnen ihn: die Entdeckung, nichts mehr zu besitzen: alles verloren.

Die Carabinieri bestätigen: Dies ist ein Grenzgebiet, die Räuber kontrollieren es aus der Ferne, dringen plötzlich ein, verschwinden wieder. Der Tag war verbraucht. Wir brechen die Fahrt ab, kehren vorzeitig nach Hause zurück.

Der Vorfall war nicht sinnlos. Bitterkeit durchzog jedoch das Reflektieren über das Geschehene. Das Eindringen ins Innerste, das entrissen wurde, bringt Zerstörung mit sich. Der Wahnsinn meiner Arbeit hatte sich gezeigt, ihre Zerbrechlichkeit. Der Wahnsinn einer unumschränkten Leidenschaft, die durch ein Nichts verrietelt werden kann. Was ist an meinem Leben bemerkenswert außer dem Komponieren?

Wir saßen am Tisch, nach dem Raub. Im Kopf war ich woanders. Ich erinnere mich nur an die Farbe des Weins im Halbschatten: Die Pracht dieses Morgens reduzierte sich auf einen Punkt auf dem Glas, auf den Kelchen der Osteria ruhend. Bisher war es noch nie passiert, dass ich meine Blätter im Koffer lasse: Ich trage euch immer mit mir herum, geliebt und gelitten, im Gegenteil – ich trenne mich nie von euch. Dieses Mal hatte sich die halbleere, leichte Tasche beschwert und mich dazu verleitet, auch die Notenblätter hineinzulegen.

Die neue Arbeit kündigte sich mit Notizen an – Notensystemen, die schnell gezeichnet wurden, Diagramme einiger Abschnitte. Ich hatte mich gezwungen, in radikale Richtungen zu komponieren, Versuche, in Erwartung einer etruskisch-mittelalterlichen Reise entlang der nördlichen Küste von Lazio.

Natürlich konnte ich die gestohlene Musik aus dem Gedächtnis neu schreiben. Während der Rückfahrt gingen mir die Aufzeichnungen durch den Kopf, während ich die Landschaft mit ihrer eigentümlichen, ungeahnten Schönheit vernachlässigte und nur halb nach ihr schielte: wir kamen schließlich von den Bergen hinab, fast wie ein Adler im Sturzflug auf Orvieto, das wie immer von seinem unerreichbaren Thron aus alles beherrschte.

Ein Widerspruch kam ans Licht: Warum wurde in mir die Liebe für die Unruhe verletzt, der ich meine ganze Existenz gewidmet habe? Und trotzdem war mir das Nachdenken über das Vergängliche wesensnah, es prägte sogar meine Werke wie ein Zeichen. Das Ende, dachte ich, schlug plötzlich ein, durch eine unbekannte Hand: Wir mühen uns weiter ab, und die Katastrophe ist schon vorbereitet. Kein Verfall mehr, Krankheit, Eingeschlossenheit, Zersetzung; sondern das plötzliche Verschwinden eines wesentlichen Teils von uns. Eine kritische Gelegenheit, um weiter zu reifen. Wir werden sehen, wohin uns das führt.

Eine dem Anschein nach ruhige Woche folgte. Ein merkwürdiger, halbanonymer Anruf mit Fragen, verschwiegene Sätze, eine plötzliche Wendung mit der Nachricht, dass der Koffer offen in einen Graben geworfen worden sei, bei Vulci – die Notenblätter im Gras verstreut, jedes einzelne wurde von den Carabinieri in Montalto aufgesammelt.

Von der Anzeige, die 20 km von ihnen entfernt erstattet worden war, nichts ahnend, hatten sie sich bemüht, mein abgenutztes, mir selber schon fremdes Telefonbuch zu durchsuchen; auf einer der letzten Seiten fanden sie die Eintragung ›Mein Handy‹, gefolgt von der Nummer.

Etwas tut mir auch jetzt noch weh. Ich werde versuchen zu verstehen, ob der latente Verfolgungswahn eines militanten

Musikers, dem ständig bewusst ist, ketzerisch zu sein, gerötet und wach bleibt. Irgendwo, ich weiß nicht wo.

Was ist aber das ›Leuchtende Ideal‹? Dasjenige, wofür man eine Rüstung trägt. Ich müsste streng werden gegenüber vielen Komponisten. Sie fliehen vor ihrer Verantwortung als Künstler. Das ist eine riskante Rolle, entscheidend in der Gesellschaft.

Ich weiß nicht, ob das, was ich verfolge, ein heroisches Ideal des Komponierens ist. Sicher – diejenigen, die die Aufgabe haben, sich mit dem Neuen zu befassen, die Fährmänner, sollten sich zu Aufrichtigkeit vor dem Leben und der Inspiration verpflichten. Die Begeisterung des Findens ist oft trügerisch: Man muss die Erfindung erobern. Zögern ist nicht erlaubt, auch Kompromisse nicht. Es ist unbequem und beschwerlich, die eigene schöpferische Einzigartigkeit zu erreichen und auf sich zu nehmen, wie auch immer sie sei. Dies steht in Konflikt mit den eigenen, kleinen Interessen und mit der Welt, jedenfalls ist es für mich so. Man wird nicht Künstler, um sich selber und anderen zu gefallen, sondern um sich dazu zu treiben, uns und die anderen zu ergründen. Der Konsens betrifft uns nicht. All das hat Namen: Selbstüberwindung, Gewissen. Die Pflicht, das Vergnügen, dass uns die Entdeckung erneuert: nichts anderes. Solange die Freiheit der Gedanken uns lenkt.

*Salvatore Sciarrino, aus einer Tagebuch-Notiz  
(Übersetzung: Marco Frei)*

# KAMMER MUSIK NACHT I

## ZWIELICHT

Musiktheaterstück von Georges Aperghis

SOPRAN **Petra Hoffmann** SCHAUSPIEL **Johann Leutgeb**  
VIOLA **Kelvin Hawthorne** VIOLONCELLO **Peter Bachmann**  
FLÖTE **Stefanie Finke** SCHLAGZEUG **Stefan Blum**  
KLAVIER **Minas Borboudakis**

**FREITAG, 19. OKTOBER 2012, 22 UHR, SCHAUSPIELHAUS  
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM MÜNCHENER KAMMERORCHESTER**

# MKK

**MÜNCHNER KAMMERSPIELE**

# REVOLUTION UND SCHICKSAL

*Zum Klavierkonzert Nr. 3 und zur Egmont-Schauspiel-  
musik von Beethoven*

In seinem lesenswerten Buch ›Von Beethoven bis Mahler – Die Musik des deutschen Idealismus‹ ordnet Martin Geck zentrale Werke Beethovens bestimmten ›Ausdrucks-Charakteren‹ zu, die ›Gefühls- und Assoziationsbereiche‹ befragen. Wie die Sinfonien Nr. 1 bis 3 oder weite Teile des ›Fidelio‹ rechnet Geck das Klavierkonzert Nr. 3 zur Kategorie ›Revolution‹, wohingegen sich die Musik zu ›Egmont‹ mit der Sinfonie Nr. 5, dem Streichquartett op. 130 oder der Klaviersonate op. 13 ›Pathétique‹ das ›Schicksal‹ teile. Solche Kategorien mögen verkürzen, abwegig sind sie nicht.

Da ist das 3. Klavierkonzert: Im Jahr 1800 komponiert, öffnet sich mit ihm in dieser Gattung tatsächlich eine Tür zum neuen Jahrhundert – obwohl das Revolutionäre insofern relativiert wird, als hier das Neue mit der ›alten Ordnung‹, der Tradition also, keineswegs bricht. Der Einfluss Mozarts bleibt erkennbar, wovon schon alleine das c-Moll zeugt. Einerseits hat Beethoven selber in dieser Tonart wichtige Werke geschrieben, andererseits stellt dies einen Bezug zu den späten Moll-Konzerten Mozarts her. Vor allem aber ist der klangsinnliche langsame Mittelsatz im hohen Maße der Orchestrierung Mozarts verpflichtet, um zugleich für damalige Ohren neue Tiefendimensionen zu ergründen.

Subtil changiert der Ausdruck zwischen romantischer Weltentrücktheit und weihevoller Verklärung. Kühn ist der gesamte Gestus dieses Werks, das sich vielfach als Sinfonie mit konzertierendem Klavier gibt. Soloinstrument und Orchester begegnen sich in gleichberechtigter Partnerschaft, wobei der Dialog bald in einen Widerstreit der Ideen führt. Hierin eröffnen sich zugleich das dramatische Potenzial und die innere Programmatik

Bezeichnenderweise ist vielen, die über Beethoven geschrieben haben, der Gedanke gekommen, dass die Musik dieses Komponisten häufig irgendwelche objektiven Prozesse eines dramatischen Geschehens abspiegle.

*Iwan Sollertinski,  
russischer Kunst- und Kultur-  
wissenschaftler (1941)*



des Werks, denn: Mitunter erscheint der Solist fast schon wie ein heroisches Individuum, das dem Kollektiv des Orchesters gegenübertritt.

Einem Kollektiv an sich sieht sich Egmont im gleichnamigen Trauerspiel von Goethe nicht unbedingt ausgesetzt, wohl aber einer Staatsräson. 1788 erschienen, thematisiert Goethes Fünfkakter den Befreiungskampf der Niederlande von den Spaniern, was später – insbesondere als Beethoven 1809/10 die Schauspielmusik komponierte – als historisches Gleichnis zur napoleo-

nischen Unterdrückung Europas betrachtet wurde. Indes zeichnet Goethe kein Geschichtsdrama, sondern eher eine Charakterstudie des niederländischen Grafen Egmont von Gaure. »Noch im Kerker hat er nicht begriffen, dass seine idealistisch-humanen Absichten vor der spanischen Staatsräson Albas notwendig zum Scheitern verurteilt sind«, schreibt Gisela Uellenberg.

Im Traum erscheint ihm vor seiner Hinrichtung die Freiheit in Gestalt seiner Geliebten Klärchen, sie hatte sich zuvor vergiftet. Diese Schlussapothese strich Friedrich Schiller in einer Bearbeitung des Dramas, obwohl sie laut Uellenberg für Goethe eine »unerlässliche Funktion« hatte. Denn nochmals werde deutlich, dass Egmont »aus der gleichen Quelle lebt, aus der die Träume kommen« – nämlich »aus den Tiefen des Unbewussten, aus dem ruhevollen Vertrauen in sein Geschick, das, wie dieses Schlussbild zeigt, bis zur Katastrophe zu Ende gelebt, der Freiheit des Volkes schließlich den Weg bahnen wird.« Wie Uellenberg bemerkt, seien Schillers Eingriffe in Goethes Text solange gespielt worden, »bis Beethovens Musik den Rückgriff auf das Original« nahe gelegt habe.

Goethes Regieanweisungen forderten eine musikalische Umrahmung, er selber hatte seinen Freund Philipp Christoph Kayser damit beauftragen wollen – ohne Erfolg. Neben der Overtüre, die Goethe nicht vorgesehen hatte, schuf Beethoven vier Zwischenaktmusiken, zwei Lieder von Klärchen, das Larghetto »Klärchens Tod«, ein Melodram auf die Schlussapothese sowie – als epiloghafter Ausblick – eine Siegessinfonie. Die Fanfaren in der Coda aus der Overtüre nehmen die Siegessinfonie vorweg, zuvor endet die Reprise mit einer Generalpause – was den Tod Egmonts andeute, so Beethoven im Skizzenbuch.

Auch in seinen Schauspielmusiken war Beethoven bisweilen seiner Zeit weit voraus, was nicht zuletzt für die Overtüren gilt. Bei Beethoven bereiten sie nicht nur einfach auf das nachfolgende Drama vor, sondern tragen es aus. Damit schlagen sie eine direkte Brücke zu den späteren Tondichtungen eines Franz Liszt oder Richard Strauss. Bereits 1827 bezeichnete Adolf Bernhard

Marx Beethovens ›Egmont‹ als erste Komposition, in der ›Instrumentalmusik zu selbständiger Darstellung einer Idee und fortschreitenden Handlung‹ eingesetzt werde. Die Textfassung des heutigen Abends ist vom Münchener Kammerorchester.

*Marco Frei*

# MKO

## DRAMA!

### 2012/13

**ABONNEMENT FÜR SCHNELLENTSCHLOSSENE:  
EIN BESONDERES ANGEBOT FÜR DIE BESUCHER  
UNSERES 1. ABOKONZERTS**

*›Ich stehe hoch und kann und muss noch höher  
steigen; ich fühle mir Hoffnung, Mut und Kraft.  
Noch hab ich meines Wachstums Gipfel nicht er-  
reicht‹ Egmont*

Erklimmen auch Sie ungeahnte musikalische Höhen:  
Bestellen Sie jetzt noch ein Voll- oder Wahlabonne-  
ment und wir rechnen Ihnen den gesamten Kauf-  
preis Ihrer heutigen Eintrittskarte auf den Preis des  
Abonnements an! Legen Sie die Konzertkarte  
einfach Ihrer Bestellung bei und erhalten noch  
7 (Vollabo) oder 4 (Wahlabo) Konzerte der Saison  
2012/13 im Abonnement.

MIT EINEM ABONNEMENT DES MKO

- sichern Sie sich Ihren Stammplatz im Prinzregententheater
- sparen Sie bis zu 30% gegenüber dem Einzelkartenpreis
- haben Sie die Möglichkeit, Karten für die drei Kammermusiknächte in den Münchner Kammerspielen zum Sonderpreis von jeweils 15€ zu erwerben
- erhalten Sie regelmäßige Informationen zu den Konzerten des MKO

Telefon 089. 46 13 64-30, [abo@m-k-o.eu](mailto:abo@m-k-o.eu), [www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst



**WER EIN HOTEL SUCHT,  
KANN JETZT EIN ZUHAUSE FINDEN.**



**KUFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.  
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS  
DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.**

**DAS HOTEL MÜNCHEN PALACE.  
TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY  
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE  
WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE**

# LUDWIG VAN BEETHOVEN

*Musik zu Goethes Trauerspiel Egmont*

## OUVERTÜRE

Drei Ringe ins Schwarze! Ihro Majestät auf das Wohl Phillips des Zweiten, König von Spanien! Heil! Auf unserer spanischen Majestät Gesundheit trinkt nicht leicht ein Niederländer von Herzen. Phillips Herz ist dem Volk nicht geneigt. Es ist niemandem geneigt. Er liebt uns nicht; wie können wir ihn lieben? Will ein Volk nicht lieber nach seiner Art von den Seinigen regieret werden als von Fremden, die einen fremden Maßstab mitbringen und sich im Lande auf Unkosten aller bereichern und fett werden? Warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold? Warum tragen wir ihn alle auf den Händen? Weil man ihm ansieht, dass er uns wohlwill. Lasst den Grafen Egmont leben! Hätte man uns den statt der Margarete von Parma zum Regenten gesetzt! Klug ist sie, und mäßig in allem, was sie tut. Aber was sie hier tut, sieht wie nichts aus, weil's eben nur gut ist. Und Geister haben sich unter die Aufrührer gemischt, dass es dem König im fernen Spanien vor den Augen nur so voll Meuterei und Aufruhr wird, als fräßen wir hier einander auf. Und jetzt schleichen die Inquisitionsdiener herum. Da wird denunziert und manch ehrlicher Mensch verschwindet in deren Kellern und endet an deren Haken. Wenn ich nicht tun darf, was ich möchte, können sie mich doch denken lassen, was ich will. Was sind die Großen auf der Woge der Menschheit? Sie glauben, sie zu beherrschen, aber sie treibt sie auf und nieder, hin und her. Den Wilhelm von Oranien auch. Obgleich man meint, man könne sich hinter ihm verstecken und der Teufel brächte einen nicht hervor.

Krieg! Krieg! Wisst ihr auch, was ihr da ruft? Wie viele gemordet werden, und wie es den armen Weibern, den unschuldigen Kindern ergeht. Und jeden Augenblick die Angst: Da kommen sie!

## NR. 1: LIED

Clärchen

*Die Trommel gerühret! Das Pfeifchen gespielt!  
Mein Liebster gewaffnet dem Haufen befiehlt,  
die Lanze hoch führet, die Leute regieret.  
Wie klopf mir das Herz! Wie wallt mir das Blut!  
O hätt' ich ein Wämslein und Hosen und Hut!  
Ich folgt' ihm zum Tor`naus mit mutigem Schritt,  
ging' durch die Provinzen, ging' überall mit.  
Die Feinde schon weichen, wir schiessen da drein;  
welch' Glück sondergleichen, ein Mannsbild zu sein!*

Dem Fußgänger wird schwindlig, der einen Mann mit rasselnder Eile daher fahren sieht. Aber wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch; und uns bleibt nichts, als die Zügel festzuhalten und bald rechts bald links, vom Steine hier vom Sturze da, die Räder wegzulenken. Wohin es geht, wer weiß es? Erinnert er sich doch kaum, woher er kam. Ich stehe hoch und kann und muss noch höher steigen; ich fühle mir Hoffnung, Mut und Kraft. Noch hab ich meines Wachstums Gipfel nicht erreicht; und steh ich droben einst, so will ich fest, nicht ängstlich stehn. Soll ich fallen, so mag ein Donnerschlag, ein Sturmwind, ja ein selbst verfehlter Schritt mich abwärts in die Tiefe stürzen. Mancher warnt mich, mahnt zur Vorsicht, sie wollen mein Leben und mein Glück. Ja wart ihr in eurer Jugend auch wohl so bedächtig? Erstiegt ihr nie einen Wall? Und wenn ich ein Nachtwandler wäre und auf dem gefährlichen Gipfel eines Hauses spazierte, ist es freundschaftlich, mich beim Namen zu rufen und mich zu warnen, zu wecken und so zu töten?

## NR. 2: ZWISCHENAKTMUSIK I

Tränen, mein Freund? Weil du glaubst, dass ich verloren bin? Dass mir eine kurze Frist noch bleibt? Dass Anderer Gedanken solchen Einfluss auf uns haben, mir wär' es nie eingekommen; und dieser Mann trägt seine Sorge auf mich herüber. – Weg! – Das ist ein fremder Tropfen in meinem Blute. Gute Natur, wirf ihn wieder heraus!

### NR. 3: ZWISCHENAKTMUSIK II

Welche Fürstin neidete nicht das arme Klärchen um den Platz an Egmonts Herzen. Der große Graf Egmont. Jener Egmont, der Graf Egmont, der so viel Aufsehen macht, muss bald dieses bald jenes Gesicht machen; er ist geplagt, verkannt, verwickelt, wenn ihn die Leute für froh und fröhlich halten; geliebt von einem Volke, das nicht weiß, was es will; umgeben von Freunden, denen er sich nicht überlassen darf; beobachtet von Menschen, die ihm auf alle Weise beikommen möchten. Aber der, der zu ihr kommt, der ist ruhig, offen, glücklich, geliebt und gekannt von einem Herzen, das auch er kennt und liebt. Ein Wiegenlied, das sie da singt; ein kräftiges Lied; sie hat schon manchmal ein großes Kind damit schlafen gewiegt.

### NR. 4: LIED

Clärchen

*Freudvoll und leidvoll, und gedankenvoll sein;  
langen und bangen in schwebender Pein;  
himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt;  
glücklich allein ist die Seele, die liebt.*

### *NR. 5: ZWISCHENAKTMUSIK III*

Seit der Herzog von Alba in die Stadt eingezogen ist, ist es, als wäre der Himmel mit einem schwarzen Flor überzogen und hinge so tief herunter, dass man sich bücken müsse, um nicht daran zu stoßen. Und seine Soldaten, diese Kerle, sind wie Maschinen, in denen ein Teufel sitzt. Der König hat beschlossen, was kein Fürst beschließen darf. Die Kraft seines Volkes, ihr Gemüt, den Begriff, den sie von sich selbst haben, will er zerstören, um sie bequem regieren zu können. Er will den innern Kern ihrer Eigenheit verderben. Er will sie vernichten, damit sie etwas werden, etwas anderes, ein anders Etwas. Margrete, die Regentin, ist weg. Oranien ist auch weg. Graf Egmont ist noch da. Ich wittere den Geruch von einem Exekutionsmorgen; die Sonne will nicht hervor, die Nebel stinken.

### *NR. 6: ZWISCHENAKTMUSIK IV*

Ja komm mit! Jeder fühlt doch in sich die brennende Begier, Egmont zu retten. Dem die Freiheit wiederzugeben, der sie am glühendsten verteidigt und geliebt hat. Drückt euch nicht vor seinem Namen weg. Wenn es sonst hieß: »Egmont kommt!« warf jeder seine Arbeit hin, und über die Gesichter fuhr ein Blick der Freude und der Hoffnung. Da hobt ihr eure Kinder auf der Türschwelle in die Höhe und deutetet ihnen: »Sieh, das ist Egmont, von dem ihr bessere Zeiten einst zu erwarten habt.« Und nun? Ihr habt Angst. Und dabei könnt ihr euch in euch selbst, in eurem verzagten Herzen nicht wiederfinden. Könnt ihr denn leben, wenn er zugrunde geht? Mit seinem Atem flieht der letzte Hauch der Freiheit.

## *NR. 7: CLÄRCHENS TOD BEZEICHNEND*

Leise, Lieber, dass niemand erwache!  
Dass wir uns selbst nicht wecken.  
Still! Ich gehe sterben.  
Wecke meine Mutter nicht.

## *NR. 8: MELODRAM*

Süsser Schlaf! Du kommst wie ein reines Glück, ungebeten, unerfleht am willigsten. Du lösest die Knoten der strengen Gedanken, vermischest alle Bilder der Freude und des Schmerzes; ungehindert fliesst der Kreis innerer Harmonien, und, eingehüllt in gefälligen Wahnsinn, versinken wir und hören auf zu sein.

Ich hab geträumt; was für ein Bild, welches das Licht des Tages jetzt verscheucht. Sie waren vereint, die beiden Freuden und Begierden meines Herzens. Die Freiheit in der Gestalt der Geliebten. Hier an der Schwelle des Todes find ich sie, beide.

Horch, ich kenne diesen Ton. Ich sterbe für die Freiheit, für die ich gelebt und gefochten habe. Mut, Freunde! Im Rücken habt ihr Eltern, Weiber, Kinder. Die Schergen aber, die treibt ein hohles Wort des jeweiligen Herrschers, nicht ihr Herz, nicht ihr Sinn.

Schützt euer Liebstes.

## *NR. 9: SIEGESSYMPHONIE*

# IGOR LEVIT



Erst vor kurzem zum BBC New Generation Artist ernannt, wird der junge Pianist Igor Levit in dieser Saison auch an der Konzertreihe der ›ECHO Rising Stars‹ teilnehmen. Innerhalb dieser Reihe wird Igor Klavierabende in Konzertsälen wie dem BOZAR in Brüssel, dem Wiener Konzerthaus und dem Concertgebouw Amsterdam präsentieren.

Zu den Höhepunkten der Saison gehören Auftritte mit dem BBC Symphony Orchestra und dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg sowie dem WDR Sinfonieorchester unter Krzysztof Urbanski, eine Europa-Tournee mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und Auftritte beim Kissinger Musiksommer mit dem Residentie Orkest unter Lawrence Foster.

Klavierabende gibt Igor Levit in dieser Saison in der Kölner sowie der Luxembourger Philharmonie, im Konzerthaus Stockholm, im Festspielhaus Baden-Baden sowie im Budapest Palace of Arts. Darüber hinaus ist er 2013 Artist in Residence beim Heidelberger Frühling. In der letzten Saison trat er mit dem London Philharmonic Orchestra und Vladimir Jurowski, dem Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer und der NDR Radiophilharmonie Hannover mit Eivind Gullberg Jensen auf und gab

sein Debüt bei der Staatskapelle Dresden. In Klavierabenden war er erneut im Prinzregententheater München, in der Alten Oper Frankfurt und beim Heidelberger Frühling zu hören, darüber hinaus gab er sein Debüt in der Laeishalle Hamburg, im Mozarteum Salzburg und Konzerthaus Berlin. In letzter Zeit war er außerdem beim Klavierfestival Ruhr, dem Rheingau Musik Festival, dem Beethovenfest Bonn, dem Schumannfest Düsseldorf sowie dem Musikfest Stuttgart zu hören.

Zu seinen Kammermusikpartnern gehören Lisa Batiashvili, François Leleux, Gautier und Renaud Capuçon, Mischa Maisky, Maxim Vengerov, Lawrence Power, Maximilian Hornung und Tabea Zimmermann. Als jüngster Teilnehmer gewann Igor Levit beim 2005 ausgetragenen Arthur Rubinstein International Wettbewerb in Tel Aviv gleich vier Preise, zudem war er als zweiter Preisträger beim International Maria Callas Grand Prix in Athen erfolgreich und gewann den International Hamamtsu Piano Academy Competition in Japan.

Igor Levit beendete vor Kurzem sein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, wo er die höchste Punktzahl in der Geschichte des Instituts erreichte. Zu seinen Lehrern gehören Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio, Bernd Goetzke, Lajos Rovatkay und Hans Leygraf. Seit 2003 wird Igor Levit von der Studienstiftung des Deutschen Volkes sowie der Deutschen Stiftung Musikleben unterstützt. Er spielt einen Konzertflügel der Marke Steinway D, der ihm großzügig von der Stiftung ›Independent Opera at Sadler's Wells‹ zur Verfügung gestellt wird.

# YEREE SUH



Yeree Suh debütierte 2003 bei den Innsbrucker Festwochen als Ninfa in Monteverdis *L'Orfeo* unter Leitung von René Jacobs und sang die Rolle 2004 an der Deutschen Staatsoper Berlin sowie 2007 am Theater an der Wien.

Sie begann ihr Studium an der Seoul National University bei Professor Hyunjoo Yun und setzte es in Leipzig, an der Schola Cantorum Basiliensis und an der Universität der Künste Berlin fort, wo sie mit Auszeichnung abschloss. Yeree Suh arbeitete u.a. mit den Dirigenten Andrea Marcon, Ton Koopman, René Jacobs und Philippe Herrweghe sowie dem Venice Baroque Orchestra, dem Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, den Münchner Symphonikern und dem Freiburger Barockorchester zusammen. In der vergangenen Saison trat sie mit der Akademie für Alte Musik Berlin in Südkorea (Bach-Kantaten), eine Europa-Tournee mit Bachs Osteroratorium mit La Petite Bande und Sigiswald Kuijken, Bachs Weihnachtsoratorium mit dem Spanish Radio Orchestra unter Rubén Dubrovsky sowie ein erneutes Gastspiel im Theater Basel in Wolfgang Rihms ›Ariadne Monolog‹. Aktuelle Operndebüts beinhalten Almirena in Händels *Rinaldo* am National Theatre Prague, sowie anschließend am Grand Théâtre de la Ville Luxembourg und

der Opéra Rennes, Semele beim Beijing Festival und La Musica in L'Orfeo mit Andrea Marcon am Theater Basel.

Neben dem Barock gilt das Interesse der Sopranistin der zeitgenössischen Musik. So sang Yeree Suh die Europa-Premiere von Matthias Pintschers ›with lilies white‹ unter Kent Nagano in der Berliner Philharmonie und dem Konzerthaus Dortmund und trat mit zeitgenössischem Repertoire zusammen mit dem Ensemble Modern, dem Royal Philharmonic Orchestra London, dem Nieuw Ensemble, der London Sinfonietta sowie dem BBC Scottish Symphony Orchestra auf. Ihr New York-Debüt gab sie mit dem Ensemble Intercontemporain unter Susanna Mälki in Ligetis ›The Mystery of the macabre‹ und Unsuk Chins ›Akrostichon-Wortspiel‹.

Konzerthighlights der vergangenen Saison waren Auftritte in George Benjamin's ›A Mind of Winter‹ mit Paavo Järvi und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Frankfurt, in Mozarts ›Schauspieldirektor‹ mit dem Concerto Köln, Werke von Bach und Mahler mit dem Kammerorchester Basel, Jean Barraqués ›Sequence‹ am Wiener Konzerthaus und Hesses ›Cleofide‹ beim Bachfest Leipzig.

# 20.1.<sup>13</sup>

Sonntag, 11 Uhr  
Prinzregententheater

„Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann, und worüber es unmöglich ist, zu schweigen.“ (Victor Hugo)

„Levit überraschte mit kultiviertem Anschlag und auf Glanz polierten Trillern ... Er spielte sich ... in einen dionysischen Rausch hinein, den man bei diesem oft gespielten Konzert nur selten erlebt.“

(AZ Braunmüller 12/2011)

„Igor Levit – so heißt der zur Zeit faszinierendste Nachwuchspianist der Klassikszene ... doch Levit ist keiner der üblichen Virtuosen. Der Hunger nach neuen musikalischen Erfahrungen bestimmt sein Tun ... Levit zeigt sein Können nicht durch eine genialisch glamouröse Körpersprache à la Lang Lang. Levit wirkt völlig uneitel, denkt geradlinig, reagiert nüchtern, aber spontan. Levit ist viel eher der Anti-Star, ein Himmelsstürmer mit Bodenhaftung, ganz auf die Arbeit bezogen.“

(SZ Feuilleton 11/2011)

€ 52/48/43/39/34/29

»Der faszinierendste Nachwuchspianist der Klassikszene«

(SZ Schreiber 11/2011)



# Igor Levit

Klavier

**Claude Debussy:** Six epigraphe antiques

**Max Reger:** Variationen und Fuge über ein Thema von Johann Sebastian Bach op. 81

**Ludwig van Beethoven:** Klaviersonate B-Dur op. 106 „Hammerklavier“

# HANS NEUENFELS



Hans Neuenfels, 1941 in Krefeld geboren, ist einer der prägenden und einflussreichsten Theater- und Opernregisseure der letzten Jahrzehnte. Bis heute erzeugen seine provokanten Inszenierungen heftige Kontroversen. Eine erste prägende Erfahrung war die Bekanntschaft mit dem Surrealisten Max Ernst, den er als seinen ›geistigen Vater‹ bezeichnet. Seine Karriere begann 1964 in Wien. Nach ersten Stationen in Trier, Krefeld und Heidelberg inszenierte er u.a. am Schauspielhaus Frankfurt, das er unter der Leitung von Peter Palitzsch mitprägte, in Stuttgart, Hamburg, Berlin, München und Zürich. 1974 feierte Neuenfels ein erfolgreiches Debüt als Opernregisseur mit Verdis ›Troubadour‹. Neuenfels inszenierte mehr als 150 Dramen und Opern, drehte Filme, schrieb Libretti, Essays, Erzählungen, Lyrik und einen Roman. Seine Frankfurter Inszenierung von Verdis ›Aida‹ gilt als Meilenstein des modernen Musiktheaters. Er ist Mitglied der Akademie der Künste und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. 2005 und 2008 wurde er zum Opernregisseur des Jahres gewählt. 2010 gab er mit ›Lohengrin‹ sein Debüt in Bayreuth. Hans Neuenfels ist mit der Schauspielerin Elisabeth Trissenaar verheiratet.

# ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich wird von der Presse als einer der spannendsten Repräsentanten einer neuen Generation von Dirigenten gelobt, »für die der Grenzgang zwischen großen Symphonieorchestern und kleineren, flexiblen Ensembles so selbstverständlich ist wie die Verbindung von künstlerischer Höchstleistung und sozialem Engagement«.

1996 wurde an Alexander Liebreich von einer Jury um Sir Edward Downes und Peter Eötvös der Kirill Kondraschin Preis verliehen; anschließend wurde er als Assistent von Edo de Waart an das Niederländische Radio Filharmonisch Orkest berufen. In der Folge war er zu Gast bei zahlreichen renommierten Orchestern wie dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem BBC Symphony Orchestra, dem Auckland Philharmonia, den Münchner Philharmonikern und dem Rundfunk Symphonie-Orchester Berlin. Zuletzt dirigierte er unter anderem das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die NDR Radiophilharmonie, das RSO Stuttgart, die Dresdner Philharmoniker, das Osaka Philharmonic Orchestra und das NHK Symphony Orchestra in Tokio.

Im Herbst 2006 übernahm Alexander Liebreich als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent das Münchener Kammerorchester.

Eine erste gemeinsame CD mit Symphonien von Haydn und der Kammersymphonie von Isang Yun, die Anfang 2008 bei ECM erschien, stieß auf ein begeistertes Kritikerrecho. 2011 wurde die Zusammenarbeit mit der Veröffentlichung einer CD mit Werken von Toshio Hosokawa fortgesetzt. Nach einer Bach-Aufnahme mit Hilary Hahn, Christine Schäfer und Matthias Goerne bei der Deutschen Grammophon erschien 2011 bei Sony Classical eine Aufnahme mit Rossini Overtüren, die von Fono Forum zur CD des Monats gekürt wurde.

Auch dem symphonischen Repertoire bleibt der gebürtige Regensburger, der an der Hochschule für Musik München und am Salzburger Mozarteum studiert hat und wesentliche künstlerische Erfahrungen Claudio Abbado und Michael Gielen verdankt, verbunden. Nach regelmäßigen Gastdirigaten in den vergangenen Jahren übernahm Alexander Liebreich mit Beginn der Saison 2012/13 zusätzlich zu seinem Posten beim MKO die Position des Künstlerischen Leiters und Chefdirigenten des Nationalen Sinfonieorchesters des Polnischen Rundfunks mit Sitz in Kattowitz, das zu den führenden polnischen Orchestern zählt.

Nach seinem erfolgreichen Debüt in der vergangenen Saison an der Frankfurter Oper mit Othmar Schoecks ›Penthesilea‹ übernahm er in dieser Saison die Musikalische Leitung in Jules Massenet's ›Cendrillon‹ am Grand Théâtre de Luxembourg in einer Koproduktion mit der Opéra Comique Paris.

Im Dezember 2008 wurde Alexander Liebreich in die Mitgliederversammlung des Goethe-Instituts berufen, die sich als Planungsgremium aus bedeutenden Persönlichkeiten des kulturellen und sozialen Lebens der Bundesrepublik Deutschland zusammensetzt.

Seit 2011 hat Alexander Liebreich zudem die künstlerische Leitung des Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das zu den größten und wichtigsten Festivals im asiatischen Raum zählt.

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 60 Jahre nach seiner Gründung präsentiert sich das Münchener Kammerorchester unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Die Programme des MKO kontrastieren Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart. Mehr als sechzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen Mitte der 90er Jahre das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Georg Friedrich Haas, Tigran Mansurian und Salvatore Sciarrino vergeben.

Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens und Schuberts interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und herausragende internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Neben seinen eigenen Konzertreihen (der Abonnementreihe im Prinzregententheater und den ›Nachtmusiken‹ in der Pinakothek der Moderne, die jeweils einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts gewidmet sind) ist das MKO auch in Sonderkonzerten und Ko-



operationen hier in München sowie in rund sechzig Konzerten pro Jahr auf wichtigen Konzertpodien in aller Welt zu hören.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten, die Alexander Liebreich mit dem Münchener Kammerorchester initiiert hat, bildet die integrative Arbeit im Rahmen des ›Projekt München‹, einer Initiative des MKO zur Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozial- und Jugendbereich. Der Gedanke gesellschaftlicher Verantwortung liegt auch dem Aids-Konzert zugrunde, das sich in den vergangenen fünf Jahren als feste Einrichtung im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Zahlreiche Aufnahmen des MKO sind bei ECM Records, bei der Deutschen Grammophon und bei Sony Classical erschienen. Die Einspielung des Requiems von Gabriel Fauré zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Peter Dijkstra erhielt soeben den ECHO Klassik 2012.

# BESETZUNG

## Violinen

Daniel Giglberger *Konzertmeister*

Tae Koseki

Gesa Harms

Romuald Kozik

Kosuke Yoshikawa

Nina Zedler

Max Peter Meis *Stimmführer*

Andrea Schumacher

Bernhard Jestl

Mario Korunic

Yumi Onda\*

## Violen

Kelvin Hawthorne *Stimmführer*

Stefan Berg

Jano Lisboa

Indre Mikniene

## Violoncelli

Uli Witteler *Stimmführer*

Peter Bachmann

Michael Weiss

Benedikt Jira

## Kontrabass

Sophie Lücke

Onur Özkaya

## Flöten

Hanna Mangold\*

Isabelle Soulas\*

## Oboen

Tamar Inbar\*

Irene Draxinger\*

## Klarinetten

Dario Marino Varela\*

Oliver Klenk\*

## Fagott

Moritz Winker\*

Ruth Gimpel\*

## Hörner

Franz Draxinger\*

Wolfram Sirotek\*

Michael Gredler\*

Alexander Boruvka\*

## Trompeten

Matthew Sadler\*

Thilo Stock\*

## Pauke

Justus Ruhrberg\*

\* als Gast

A black and white photograph of a chair, likely a director's chair, is the background of the poster. The chair is positioned in the center, with its backrest and seat visible. The lighting is dramatic, highlighting the wooden frame against a dark background.

# MKO

Münchener Kammerorchester  
Drama! 12/13 — 2. Abo  
Prinzregententheater, 20 Uhr  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)

# 15.11.2012

HAYDN *Violinkonzert Nr. 1*  
GUBAIDULINA ›*Die Leier des Orpheus*‹  
SCHÖNBERG ›*Verklärte Nacht*‹, op. 4

Thomas

# ZEHETMAIR



Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst



# KONZERTVORSCHAU

19.10.12

Kammermusiknacht I  
München, Kammerspiele  
Petra Hoffmann *Sopran*  
Johann Leutgeb *Schauspieler*  
Kelvin Hawthorne *Viola*  
Peter Bachmann *Violoncello*  
Stefanie Finke *Flöte*  
Stefan Blum *Schlagzeug*  
Minas Borboudakis *Klavier*

Asien-Tournee

26.10.12

Hongkong, City Hall

27.–28.10.12

Akademie-Projekt in Hongkong

30.10.12

Shanghai, Oriental Center

2.11.12

Taipeh, Novel Hall

3.11.12

Taipeh, Novel Hall

4.11.12

Peking, National Center for the  
Performing Arts

Trey Lee *Violoncello*

Alexander Liebreich *Dirigent*

6.–9.11.12

Akademie-Projekt Pyöngyang  
(Nordkorea)

Alexander Liebreich *Dirigent*

15.11.12

2. Abonnementkonzert  
München, Prinzregententheater  
Thomas Zehetmair *Leitung und  
Violine*

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## *DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN*

Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst  
Bezirk Oberbayern

## *DEM HAUPTSPONSOR DES MKO*

European Computer Telecoms AG

## *DEM GRÜNDUNGSPARTNER DES MKO*

Siemens AG

## *DEN PROJEKTFÖRDERERN*

BMW

European Computer Telecoms AG  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Wolfgang Wittrock, Berlin  
Forberg-Schneider-Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

## *DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS*

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace  
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Dr. Rainer Goedl  
Dr. Marshall E. Kavesh  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Constanza Gräfin Rességuier

## *DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES*

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises

Dr. Brigitte Adelberger / Karin Auer / Dr. Gerd Bähr / Margit Baumgartner / Michael S. Beck / Christiane von Beckerath / Wolfgang Bendler / Markus Berger / Tina Brigitte Berger / Ursula Bischof Paul Georg Bischof / Dr. Markus Brixle / Alfred Brüning / Marion Bud-Monheim / Dr. Hermine Butenschön / Bernd Degner / Dr. Jean B. Deinhardt / Barbara Dibelius / Ulrike Eckner-Bähr / Dr. Werner Fellmann / Dr. Andreas Finke / Guglielmo Fittante / Gabriele Forberg-Schneider / Dr. Martin Frede / Dr. Dr. h.c. Werner Freiesleben Eva Friese / Elvira Geiger-Brandl / Irmgard Freifrau von Gienanth Birgit Giesen / Dr. Monika Goedl / Maria Graf / Thomas Greinwald Dr. Ursula Grunert / Dr. Ifeaka Hangen-Mordi / Maja Hansen / Ursula Hugendubel / Dr. Reinhard Jira / Dr. Marshall E. Kavesh / Anke Kies Michael von Killisch-Horn / Felicitas Koch / Gottfried und Ilse Koepnick / Martin Laiblin / Dr. Nicola Leuze / Dr. Stefan Madaus Johann Mayer-Rieckh / Antoinette Mettenheimer / Prof. Dr. Tino Michalski / Dr. Michael Mirow / Dr. Angela Moehring / Dr. Klaus Petritsch / Udo Philipp / Constanza Gräfin Rességuier / Dr. Angie Schaefer / Rupert Schauer / Bettina von Schimmelmann / Dr. Ursel Schmidt-Garve / Heinrich Graf von Spreti / Dr. Peter Stadler Wolfgang Stegmüller / Maleen Steinkrauß / Angela Stepan Maria Straubinger / Gerd Strehle / Angelika Urban / Christoph Urban Dr. Wilhelm Wällisch / Josef Weichselgärtner / Hanns W. Weidinger Swantje von Werz / Helga Widmann / Angela Wiegand / Martin Wiesbeck / Caroline Wöhr / Heidi von Zallinger / Horst-Dieter Zapf Sandra Zölch

*WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!*

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



## reddot design award best of the best 2011

für das Erscheinungsbild des Münchener Kammerorchesters

### **Münchener Kammerorchester e.V.**

Vorstand: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Dr. Christoph-Friedrich, Frhr. von Braun  
Rupert Schauer, Michael Zwenzner

Künstlerische Leitung: Alexander Liebreich

Künstlerischer Beirat: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

Kuratorium: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl, Dr. Stephan Heimbach,  
Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese, Heinrich Graf von Spreti

Wirtschaftlicher Beirat: Dr. Markus Brixle, Maurice Lausberg,  
Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

### **Management**

Geschäftsführung: Florian Ganslmeier

Konzertplanung, stellv. Geschäftsführung: Marc Barwisch

Konzertmanagement: Anne West, Martina Macher-Buchner, Malaika Eschbaumer (Volontärin)

Marketing, Sponsoring: Hanna B. Schwenkglenks

Rechnungswesen: Grete Schobert

### **Impressum**

Redaktion: Anne West, Florian Ganslmeier

Umschlag und Entwurfskonzept: Gerwin Schmidt, Schmidt/Thurner/von Keisenberg

Layout, Satz: Christian Ring

Druck: Steininger Druck e.K.

Redaktionsschluss: 12. Oktober 2012, Änderungen vorbehalten

### **Textnachweis**

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors  
und des MKO.

### **Bildnachweis**

S. 7, 24, 30: Florian Ganslmeier; S. 26: Monika Schulz-Fieguth; S. 29: Monika Rittershaus;  
S. 33: Marek Vogel



ECT



**Freizeichentöne, Sprachdialogsysteme, Televoting oder netzbasierte Contact Center, die Welt telefoniert mit ECT, dem Hauptsponsor des MKO.**



ECT

[www.ect-telecoms.com](http://www.ect-telecoms.com)

[effective-contactcenters.com](http://effective-contactcenters.com) [ect-virtualpbx.com](http://ect-virtualpbx.com) [ect-ringback.com](http://ect-ringback.com)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**

